

## St. Diloim

7. April 5. v. Chor

So wie einst St. Johannes der Täufer wie ein lebendiger Weckruf durch seine Zeit ging, den Messias anzukünden, so hat Gott seit jeher Engel ausgesandt, die Menschheit immer wieder zu rufen und wachzurütteln. Die Sünde macht den Menschen träg im Guten, unlustig zur Selbstüberwindung, schwach gegen alle Versuchungen durch die Hölle.

Ein solcher Rufer steht heute als unser Fürbitter vor dem Thron des Allerhöchsten, St. Diloim, aus dem Chor der Gewalten. Er ist einer der drei, die den Namen „Gottesgewalten“ tragen und im Chorteil der Versiegelten Gewalten den Willen des Allmächtigen Gottes im „Werde!“, im „Weiche!“ und im „Komme!“ in die Schöpfung hineinrufen. St. Diloim, der das „Werde!“ ruft, hat sein Angesicht dem Vater im Himmel zugewendet, er fängt dieses Wort, das immer Seiende, das der Vater zur Schöpfung, zu allem Leben in der Schöpfung spricht, mit seinem ganzen Willen auf. Er fängt es gleichzeitig in der Torheit des Kreuzes auf, da seine Kraft gedrosselt ist und erst zur Endzeit frei wird, sich aber dann vor allem der ringenden Kirche, den in der Läuterung nach Gott glühenden Seelen zuwendet und von der übrigen Schöpfung das „Werde“ ablenken muß. Darum werden in der Endzeit die nach Gott hungernden, für Gott kämpfenden und leidenden Seelen die siebenfache Kraft erhalten und für viele Seelen die Tore zum ewigen Leben der Seligkeit aufstoßen können, weil St. Diloim ihnen diese „Werde“ mit der ganzen Kraft der Liebe des Heiligen Geistes ins Herz senken wird.

Wir können uns ihn vorstellen mit einem Angesicht voll Sonne, mit weit ausgebreiteten Armen wie Türen eines Flügelaltars, an jeder Hand drei Finger ausgestreckt. Dies bedeutet nicht nur im Bild den Anruf Gottes, des Allmächtigen Schöpfers Himmels und der Erde, an alles Geschöpfliche, es bedeutet den Schwur Gottes des Sohnes, die Menschen für das ewige Lieben im Himmel retten zu wollen; es bedeutet auch die Schwurfinger der Engel, die einst Zeugnis für die Langmut Gottes und gegen unsre Taubheit ablegen werden.

Auch durch unsre Tage geht St. Diloim. Wir hören ihn durch die aufrüttelnde Stimme des Predigers, der uns die Schlafmütze vom Kopf zieht samt der Maske des Frommen, so daß sich die Seele plötzlich voll Erschrecken wie bloß sieht und nach der Gnade des „Neuwerden-dürfens“ durch das heiligen Bußsakrament greift. Wir sehen, wie sich die Spuren seiner Schritte in den frühlingfrohen Blumen und den lachenden Kinderaugen spiegeln. Wir erahnen auch das ewige „Werde“ im verklärten Angesicht eines unserer Lieben, der nach einem harten Ringen in den ewigen Frieden eingegangen ist.

**Gebet:** Heiliger Engel Gottes, du machtvoller Fürsprecher, rühre mit deiner Hand an unsre Seele, damit wir an der Größe und Gewalt der Menschwerdung des Sohnes Gottes auch die Größe und Gewalt Seiner Erlösart erahnen, die Worte unseres Herrn in uns aufnehmen, wie ein Acker das Samenkorn aufnimmt. Mach uns hellhörig, du Gewalt aus Gott, damit wir den Weckruf der Engel nicht verschlafen, sondern das „Werde“ zum ewigen Leben der Seligkeit erwarten dürfen. Amen.

+ + +